

dern auch der modernen wissenschaftlichen Kunstsprache, die zur Erfassung vergangener Wirklichkeit entwickelt wurde. — Dankbar sei vermerkt, daß der Band im Unterschied zu den meisten anderen Festschriften auch ein sorgfältig gearbeitetes Register enthält (S. 409—422). R. S.

Essays in honour of Anton Charles Pegis. Editor J. Reginald O'Donnell, Toronto 1974, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, 395 S., 1 Tafel, \$ 18. — Aus der Festschrift zum 70. Geburtstag des Gründers und ersten Leiters des Pontifical Institute of Mediaeval Studies in Toronto sind einige Arbeiten zur ma. Geschichte anzuzeigen: William J. Conlan, The definition of faith according to a question of MS. Assisi 138. Study and edition of text (S. 17—69), beschreibt die im Titel genannte Hs., die Mitte des 13. Jh. unter den Augen Bonaventuras entstand, und veröffentlicht daraus eine kurze Quästion über den Glauben. In der Einleitung vergleicht der Vf. die Aussagen des Anonymus mit denjenigen Wilhelms von Auxerre († 1231), Alexanders von Hales († 1245), Philipps des Kanzlers († 1236) und Rolands von Cremona († 1259). — Paul Vincent Spade, Five logical tracts by Richard Lavenham (S. 70—124). — Armand Maurer, Henry of Harclay's disputed question on the plurality of forms (S. 125—159), ediert die Quästion (um 1310) des Oxforder Kanzlers, in der er die Verurteilung der thomistischen Anschauung, die intellektive Seele sei die einzige Form des Menschen, durch die Erzbischöfe von Canterbury Robert Kilwardby und John Pecham (1277, 1286) erneut bekräftigt. — Edward A. Synan, The *Exortacio* against Peter Abaelard's *Dialogus inter Philosophum, Iudaeum et Christianum* (S. 176—192), bringt aus der Hs. Wien, Österr. Nationalbibl. 819 eine gegenüber dem Druck bei Migne PL 178 verbesserte Edition der *Exortacio magistri ad discipulum de inquisitione summi boni*, einer anonymen Kritik an Abaelards *Dialogus*, von der sich aber nicht feststellen läßt, ob sie in der erweiterten englischen Überlieferung des *Dialogus* berücksichtigt wurde. — Michael M. Sheehan, Marriage and family in English conciliar and synodal legislation (S. 205—214), beschreibt den Kampf der kirchlichen Gesetzgebung gegen die heimliche Eheschließung im 12. und 13. Jh. — Laurence K. Shook, Riddles relating to the Anglo-Saxon scriptorium (S. 215—236), untersucht einige angelsächsische Rätsel des 8. bis 10. Jh., die im Exeter Book, einer Sammlung zumeist religiöser Dichtung aus der Mitte des 11. Jh., überliefert sind. — Leonard E. Boyle, The *De Regno* and the two powers (S. 237—247), interpretiert in Auseinandersetzung mit I. T. Eschmann (vgl. DA 16, 299) Thomas' von Aquin, *De regno* I 14, wo nach Ansicht des Vf. die gelasianische Zweigewaltenlehre und keine hierokratische Theorie (so Eschmann) entwickelt wird. — Nikolaus Härting, Chartres and Paris revisited (S. 268—329), widerspricht der Ansicht R. W. Southern (vgl. DA 26, 642), die Bedeutung der Schule von Chartres im 12. Jh. sei eine Erfindung von Forschern des 19. und 20. Jh. Durch sorgfältige Quellenauswertung kann der Vf. für die erste Hälfte des 12. Jh. Theoderich von Chartres, Gilbert von Poitiers, Wilhelm von Conches und eine Anzahl weiterer Personen als Lehrer in Chartres nachweisen und zeigen, daß besonders Paris von den in Chartres ausgebildeten Magistern profitierte. D. J.

Medieval Learning and Literature. Essays presented to Richard William Hunt, edited by J. J. G. Alexander and M. T. Gibson, Oxford 1976, Clarendon Press, 454 S., 28 Tafeln, £ 18. — Die Festschrift für den langjährigen Keeper of Western Manuscripts der Bodleian Library in Oxford und Mitherausgeber der *Medieval and Renaissance Studies* enthält folgende Beiträge: Bernhard Bischoff, Die Hofbibliothek unter Ludwig dem Frommen (S. 3—22), vermag durch Zuordnung einer Reihe von Hss. zum Hof